

# DAB regional | 07/13

1. Juli 2013, 45. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Architekturstudium in Berlin
- 5 Arbeitsausschüsse und Arbeitskreise in der 9. Amtszeit
- 7 Ausschüsse berichten: Aus-, Fort- und Weiterbildung / Barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung / Denkmalschutz und Denkmalpflege
- 9 Bericht: Eisenbahnkonzeption 1991 – Was übrig blieb
- 10 Bericht: Nutzungsmischung in der Stadt – Leitbild der Belästigung?
- 11 Novelle der HOAI / Faltblatt „Nachhaltig planen und bauen“ / Nachruf für Herbert Zimmermann
- 12 Mitgliedernachrichten / Seminar „Die neue HOAI für Innenarchitekten“
- 13 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 14 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 15 Chill out Lounge für die Wiesenschule
- 17 PPP unter der besonderen Berücksichtigung des Baudenkmals
- 19 Ortsgespräch 2: Kloster Zinna, Grafschaft
- 20 HOAI-Novelle verabschiedet / Fortbildungen August 2013 / Aufruf zur Erfüllung der Informationspflicht

## Mecklenburg-Vorpommern

- 21 Die Stellung der Architektenschaft zum Landesenergiekonzept M-V
- 23 Regionale Baukultur

## Sachsen

- 26 Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb für den Jahreskalender 2014
- 26 HOAI-Novelle verabschiedet
- 27 Multiplikatorenrundschreiben der KfW vom 30.04.2013

- 27 Hochwasser 2013 – Hilfeleistungen der AKS
- 27 Baukultur ist Planungskultur ist Verfahrenskultur
- 28 Neue Kommunikationswege – Blog der AKS eingerichtet
- 28 Podiumsdiskussion zur OB-Wahl 2013
- 29 Fenstertagung 2013
- 29 Architekturpreise
- 29 Veranstaltungsreihe der Akademie der AKS: Die neue HOAI 2013
- 30 Herbst-Exkursion der AKS: Studienreise Erich Mendelsohn
- 30 Architekturreisen des Kulturprojekts amphitheatrum 2013
- 31 Fortbildungen
- 32 Veranstaltungen; HAUS DER ARCHITEKTEN

## Sachsen-Anhalt

- 33 Hochwasser und HOAI
- 35 Vertreterversammlung traf sich in Tangermünde
- 37 Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2013 (3)
- 38 Wettbewerbswesen
- 38 Hinweis auf Erlasse und Verordnungen
- 39 Landesgartenschau Burg 2018
- 40 Architekten als Sachverständige
- 41 Blicke übers Land

## Thüringen

- 42 Fünf Preisträger aus ganz Thüringen – „architektourpreis 2013“ feierlich verliehen
- 44 Auf dem Weg zu mehr Verfahrenskultur – Rückblick auf den Mitteldeutschen Vergabetag
- 46 IBA Thüringen – Lütke Daldrup ist neuer Geschäftsführer; Vertreterversammlung – Endgültige Zusammensetzung; Mitgliedernachrichten

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneck

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (02 11) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler, Geschäftsführer Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin Präsident Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Strube



## Spagat zwischen Ausbildung und Praxis

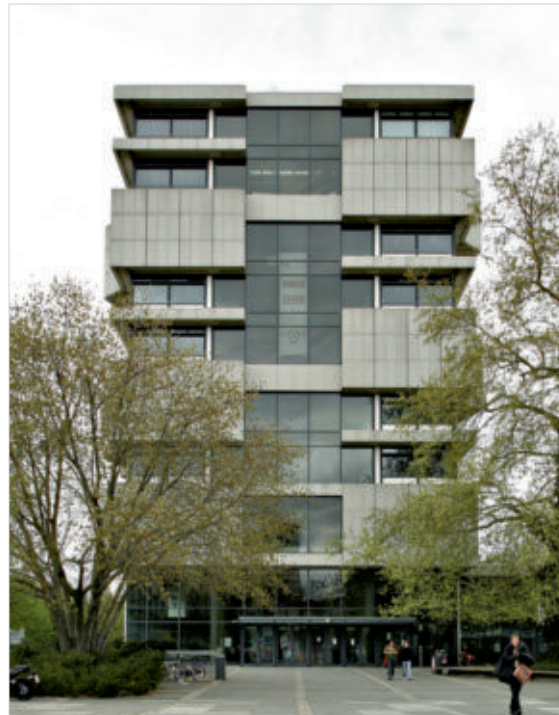
**Für angehende Architektinnen und Architekten ist Berlin ein attraktiver Standort: Gleich drei Hochschulen bieten einen Architekturstudiengang an. Doch nicht alle Absolventen und Büroinhaber sind mit den durch die Umstellung auf Bachelor- und Mastersystem verbundenen Änderungen glücklich.**

Berlin, wir wollen nach Berlin! So sagen sich viele angehende Architektinnen und Architekten. In der Hauptstadt hoffen sie auf spannende Planungsaufgaben, ein inspirierendes Umfeld und gute Karrierechancen. Und auch die Ausbildungsmöglichkeiten sind so vielfältig wie in kaum einer anderen deutschen Stadt: Obwohl vor einigen Jahren die Kunsthochschule Weißensee ihren Architekturstudiengang eingestellt hat, bieten noch immer drei Hochschulen die Ausbildung zum Architekten an: die Technische Universität (TU), die Universität der Künste (UdK) und die Beuth Hochschule für Technik.

### Unterschiedliche Profile

An diesen drei Hochschulen studieren zur Zeit insgesamt ungefähr 2.400 junge Menschen Architektur. Allein die Beuth Hochschule (ehemals Technische Fachhochschule Berlin) zählt momentan 599 Bachelor- und 256 Masterstudierende. Nach eigenen Angaben legt die Beuth Hochschule besonderen Wert auf Praxisnähe und vermittelt deshalb sowohl technisch-konstruktive und künstlerische als auch soziale und wirtschaftliche Kenntnisse.

Einen anderen Schwerpunkt haben die beiden Universitäten. „Im Mittelpunkt der Ausbildung steht das Entwerfen“, informiert die TU die Studieninteressenten. „Insbesondere die Schulung der kreativen Fähigkeiten, die Sensibilisierung der Wahrnehmung und das Erlernen unterschiedlicher zeichnerischer, plastischer und technischer Darstellungsverfahren bilden wesentliche Schwerpunkte der Ausbildung.“ Die UdK ihrerseits konzentriert sich auf „Entwurfskonzepte unter Betonung experimenteller Ansätze“ – und ist im übrigen die einzige der drei Hochschulen, die bereits im Zulassungsverfahren für das Bachelorstudium eine Mappe mit Arbeitsproben verlangt.



TU Berlin  
Architekturgebäude  
von Bernhard  
Hermkes (1963-68)

Foto: Achim Kleuker

Diese thematische Fokussierung wird von Absolventen und Absolventinnen nicht unkritisch gesehen. „Das Masterstudium an der TU Berlin habe ich als sehr entwurfsbezogen wahrgenommen“, sagt Kati Türschmann, die an der Beuth Hochschule das Bachelor- und anschließend an der TU das Masterstudium abgeschlossen hat. „Man lernt, schöne Gebäude zu entwerfen, aber ob sich diese auch realisieren lassen, steht nicht immer im Vordergrund.“

Ähnlich sieht dies Türschmanns ehemaliger Kommilitone Florian Mikolajczyk, der ebenfalls sowohl die Beuth Hochschule als auch die TU aus eigener Anschauung kennt. „Die TU ist stark auf das Entwerfen konzentriert“, sagt er. „Der Entwurf ist aber nur der kleinste Teil dessen, wofür ein Architekt honoriert wird.“ Noch aus einem anderen Grund hat Mikolajczyk das Bachelorstudium an der Beuth Hochschule mehr zugesagt als das anschließende Masterstudium an der TU: An der Beuth Hochschule seien die Professoren weitaus präsenter als an der TU, wo sich die Professoren bei der Entwurfsbetreuung nur einige wenige Male im Semester blicken ließen und die Entwurfsarbeiten in der Regel von ihren wissenschaftlichen Mitarbeitern korrigiert würden.

### Wünsche der Büroinhaber

Aufgrund des höheren Praxisbezuges kann sich Kati Türschmann „gut vorstellen, dass viele Architekturbüros bevorzugt Absolventen einer Fachhochschule einstellen“. Diese Meinung wollen um eine Einschätzung gebetene Berliner Büroinhaber so nicht bestätigen. „Unabhängig davon, wo das Studium absolviert wird“, sagt beispielsweise Jens Ludloff vom Berliner Architekturbüro ludloff + ludloff, „muss man erkennen, dass das Architekturstudium eine akademische Ausbildung ist und nicht direkt dazu befähigt, den Beruf des Architekten auszuüben. Das kann nur in der Praxis, also im Büro oder auf der Baustelle, erfolgen.“ Ludloff ermuntert Studenten deshalb zu frühzeitigen Praxiserfahrungen: „Absolventen, die außer der Hochschule nichts gesehen haben, tauchen nach dem Studium recht unvorbereitet in den Berufsalltag ein.“

Erfahrungen durch Praktika sind auch bei Staab Architekten gern gesehen. „Wichtige Anforderungen an unsere Mitarbeiter sind eine methodische Arbeitsweise, eine hohe Kommunikationsfähigkeit sowie Kollegialität“, heißt es aus dem Büro des Architekten Volker Staab. Sein Kollege Eike Becker freut sich nach eigenen Worten „über Bewerber, die Persönlichkeit haben und die ein gewisses Maß an Lebenserfahrung, persönlicher Reife und Humor mitbringen“. Grundsätzlich sei die Persönlichkeit des Bewerbers also wichtiger als die formale Qualifikation.

### Kritik am Bachelor

Doch bieten die Berliner Hochschulen wirklich die Voraussetzungen, um den Anforderungen des Berufsalltags gerecht zu werden? Die Frage stellt sich insbesondere vor dem Hintergrund der Umstellung vom Diplomstudiengang auf das Bachelor- und Mastersystem. „Das Diplomstudium“, resümiert Architekt Jens Ludloff, „bot mit seinem weniger stark regulierten Verlauf mehr Freiheiten und die Möglichkeit, sich zusätzlich zum Studium zu qualifizieren und die Persönlichkeit zu bilden.“ Auch nach Ansicht von Absolventin Kati Türschmann ist das Programm im Bachelorstudium „so straff, dass man kaum die Möglichkeit hat, praktische Erfahrungen zu sammeln. Das sollte nach meiner Meinung geändert werden. Ein Praktikumssemester beispielsweise wäre sinnvoll und hilfreich.“

Ein berufspraktisches Semester ist im Bachelor-Studium an der UdK vorgeschrieben. Dort dauert die Regelstudienzeit acht Semester, während es an der TU und der Beuth Hochschule lediglich sechs Semester sind. Auch sonst geht die UdK eigene Wege: Lange hielt sie am Diplom fest; erst zum Wintersemester 2010/11 startete sie den

Bachelorstudiengang, sogar erst zum Wintersemester 2012/13 den Masterstudiengang.

### „Kaum Berufschancen gegeben“

Auch Andrea Lossau, stellvertretende Geschäftsführerin der Architektenkammer Berlin, unterstützt die Forderung, die Ausbildung an der Baupraxis zu orientieren und rechtliche und ökonomische Belange des Berufes sowie Themen des Managements stärker zu berücksichtigen. „Das Bau- und Planungsrecht zum Beispiel spielt in der Ausbildung eine viel zu geringe Rolle“, kritisiert sie.

Darüber hinaus fordert die Architektenkammer eine Änderung des Berliner Architekten- und Baukammergesetzes. Dieses verlangt für die Aufnahme in die Kammer zwar von Architekten eine mindestens vierjährige Regelstudienzeit, für die Fachrichtungen Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung aber lediglich ein dreijähriges Studium. Das reicht nach Ansicht der Kammer auf keinen Fall. „Wir streben eine qualitätsvolle Hochschulausbildung und eine ausreichende Studienzeit von zehn Semestern, mindestens aber acht Semestern für alle vier Fachrichtungen an“, betont Andrea Lossau.

Diese Linie teilen die anderen deutschen Architektenkammern. Sie sprechen sich ebenfalls „für ein insgesamt fünfjähriges Studium aus, mindestens jedoch für eine Mindeststudiendauer von vier Jahren Vollzeitstudium, wie es die EU-Architektenrichtlinie ausweist“, heißt es in einem Grundsatzpapier der Bundesarchitektenkammer. Dies liege auch im Interesse der Studenten: Für Absolventen eines Bachelorstudiengangs mit weniger als acht Semestern Regelstudienzeit seien „kaum Berufschancen gegeben“.

Die Studierenden schätzen das ähnlich ein. Die meisten ihrer Kommilitonen hätten den Masterabschluss angestrebt, berichten jedenfalls Kati Türschmann und Florian Mikolajczyk. „Es hat sich“, begründet dies Türschmann, „unter den Architekturstudenten herumgesprochen, dass ein Bachelorabschluss nicht wirklich viel wert ist und mitunter nur mit einem Vordiplom verglichen wird“.

Trotz alledem findet es Büroinhaber Jens Ludloff grundsätzlich richtig, die Standards des Studiums international anzugleichen. „Leider aber“, bedauert er, „sind die Chancen, die die Einführung des Bachelor-/Mastersystems bietet, bisher zu wenig genutzt worden.“ So wechselten zum Beispiel noch immer zu wenige Studierende den Studienort. Wenn das nur immer so einfach wäre: Studierende berichten, dass selbst beim Wechsel von einer Berliner Hochschule zur anderen die erworbenen Leistungspunkte nicht immer anerkannt werden. ■

Christian Hunziker, freier Journalist

### Landschaftsarchitektur

Studieren kann man in Berlin auch Landschaftsarchitektur: Die TU Berlin bietet einen sechssemestrigen Bachelor- und einen viersemestrigen Masterstudiengang an, die Beuth Hochschule für Technik einen sechssemestrigen Bachelorstudiengang.

### Stadtplanung

Künftige Stadtplaner können sich an der TU Berlin ausbilden lassen, die das Fach Stadt- und Regionalplanung anbietet (Bachelor und Master).

### Innenarchitektur

Kein Studienangebot in Berlin gibt es für das Fach Innenarchitektur.

## Ihr Engagement ist gefragt!

### Arbeitsausschüsse und Arbeitskreise in der 9. Amtszeit

Nach der neuen Wahl der Vertreterversammlung im Frühjahr 2013 folgt nun die Wahl der Arbeitsausschüsse. Die Amtszeit der Ausschüsse endet satzungsgemäß sechs Monate nach der Wahl der Vertreterversammlung im Oktober 2013. Wir laden Sie ein, Ihr Fachwissen und Können für unseren Berufsstand einzubringen!

Bei ihrer zweiten Sitzung am 6. Juni hat die Vertreterversammlung mehrheitlich beschlossen, die Arbeitsausschüsse nach ihren gesetzlich definierten Pflichtaufgaben gemäß dem Architekten- und Baukammergesetz (ABKG) zu besetzen und darüber hinaus Arbeitskreise mit wichtigen Fachthemen zu betrauen.

#### Wahlverfahren Arbeitsausschüsse

Für die ehrenamtliche Arbeit in folgenden sechs Arbeitsausschüssen

Aus-, Fort- und Weiterbildung	(Mitgliederanzahl: 5)
Honorar- und Vertragswesen	(Mitgliederanzahl: 5)
Gesetze und Verordnungen	(Mitgliederanzahl: 5)
Wettbewerbe und Vergabe	(Mitgliederanzahl: 11)
Finanzen	(Mitgliederanzahl: 5)
Sachverständigenwesen	(Mitgliederanzahl: 5)

gilt ein in § 6 (3) der Kammersatzung vom 21. August 1996 geregeltes Wahlverfahren.

Bitte informieren Sie sich auf unseren Internetseiten unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) über die Aufgabenbereiche dieser Ausschüsse. Die Ausschussmitglieder entwickeln während der vierjährigen Amtszeit Konzepte, pflegen Kontakte, bereiten Veranstaltungen oder Stellungnahmen vor und beraten Fragesteller kollegial und kompetent.

#### Bewerbungen bis 16. August 2013 möglich

Das Bewerbungsformular (siehe auch Seite 6) können Sie sich online herunterladen und bis zum 16. August 2013 an die Geschäftsstelle der Kammer zurücksenden. Die Vertreterversammlung wird dann aus den Bewerberlisten die Mitglieder der Ausschüsse wählen. Im September steht das Ergebnis der Wahl fest und wird im Deutschen Architektenblatt und im Internet veröffentlicht.

Wir freuen uns auf Ihre Interesse!

#### Arbeitskreise der Architektenkammer Berlin

Mit der Einführung der Arbeitskreise setzt die Vertreterversammlung auf eine flexible Bearbeitung wichtiger Fachthemen und die Förderung des Engagements Ihrer Mitglieder. Dadurch ist das Einbringen von aktuellen Themen und spontanes ehrenamtliches Engagement in Arbeitskreisen jeder Zeit möglich.

Aktuell werden folgende Inhalte in den bestehenden Ausschüssen bzw. Arbeitskreisen bearbeitet:

- Barrierefreie Planung
- Nachhaltiges Planen und Bauen
- Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Öffentlichkeitsarbeit
- Planen und Bauen im Bestand
- Stadtentwicklung
- Architektur und Schule
- Gendermainstreaming
- Novellierung der Regelwerke der Architektenkammer

Jedes einzelne Mitglied kann mit Kompetenz und Engagement Ziele für eine moderne, dienstleistungsorientierte Kammer definieren und dem Berufsstand eine gewichtige berufspolitische Stimme verleihen.

Wir rufen Sie auf, uns die Themen, die Ihnen wichtig sind, schriftlich per E-Mail an [ausschuesse@ak-berlin.de](mailto:ausschuesse@ak-berlin.de) oder per Fax an 29 33 07-16 mitzuteilen. ■

.....  
Dipl.-Ing. Andrea Lossau, stellvertretende Geschäftsführerin der  
Architektenkammer Berlin

## Wahlen zu den Ausschüssen der 9. Vertreterversammlung der Architektenkammer Berlin

Architektenkammer Berlin  
Sekretariat Ausschüsse  
Alte Jakobstraße 149  
10969 Berlin

Bitte bis zum 16. August 2013 an die  
Architektenkammer Berlin senden.  
E-Mail: ausschuesse@ak-berlin.de  
Telefax: (030) 29 33 07-16

### Bewerbung für den Ausschuss

- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Finanzwesen
- Honorar- und Vertragswesen
- Gesetze und Verordnungen
- Wettbewerbe und Vergabe
- Sachverständigenwesen

\_\_\_\_\_  
**Name, Vorname**

\_\_\_\_\_  
**Mitgliedsnummer**

**Mitglied Vertreterversammlung**

- ja
- nein

**Fachrichtung** \_\_\_\_\_

- Freischaffend
- Angestellt / beamtet:

### Erfahrungen in der Ausschussarbeit

- nein
- ja, im Ausschuss \_\_\_\_\_

### Erfahrungen im jeweiligen Fachgebiet (weitere Qualifikationen können angefügt werden)

---

---

---

---

---

---

---

---

Ich versichere, dass ich mit der Kandidatur einverstanden bin und im Falle der Wahl das Amt annehmen werde.

\_\_\_\_\_  
**Ort / Datum / Unterschrift**



## Ausschüsse berichten

Was bedeutet es eigentlich, Mitglied in einem Ausschuss zu sein oder anders gefragt, womit beschäftigen sich die Arbeitsausschüsse der Architektenkammer in ihren Sitzungen? Im Zuge der Ausschusswahlen und der neu beschlossenen Struktur mit Ausschüssen und Arbeitskreisen berichten die Ausschüsse der 8. Amtszeit von ihrer Arbeit im Kollegenkreis zu verschiedenen Fachthemen. In dieser Ausgabe kommen die Ausschüsse „Aus-, Fort- und Weiterbildung“, „Barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung“ und „Denkmalschutz und Denkmalpflege“ zu Wort.

### Qualitätssicherung durch kontinuierliche Evaluation

Der Ausschuss „Aus-, Fort- und Weiterbildung“ erstellt in Zusammenarbeit mit der zuständigen Referentin Andrea Lossau zweimal jährlich das Seminarangebot der Architektenkammer Berlin, das gemeinsam mit der Brandenburgischen Architektenkammer veröffentlicht wird.

Die Angebote reichen von zweistündigen Führungen und Baustellenbesichtigungen bis hin zu Lehrgängen zur beruflichen Weiterbildung und Spezialisierung. In einem kontinuierlichen Evaluationsprozess sichern wir die Qualität und entwickeln unser Angebot bedarfsgerecht weiter. In der Themenzusammenstellung spiegelt sich die fortschreitende Auffächerung und Differenzierung des Berufsfeldes. Das Programm gliedert sich unter anderem in die Bereiche Planung und Entwurf, Bautechnik und Umwelt, Baumanagement, Büroorganisation und Betriebswirtschaft, Marketing und Kommunikation.

In der Programmentwicklung arbeiten wir auf Referentenebene mit den Kammern der anderen Bundesländer eng zusammen und vernetzen unsere berufspolitischen Interessen auch auf Bundesebene. Um das Programm aktuell und bedarfsgerecht zu halten, freuen wir uns immer über Vorschläge aus dem Kollegenkreis, wir bedanken uns dafür ganz herzlich und freuen uns auf die weiteren Anregungen.

Aktuell beschäftigt uns unter anderem auch der Weg zur Erlangung eines Sachkundenachweises entsprechend den steigenden bauordnungsrechtlichen Anforderungen im vorbeugenden Brandschutz für die Gebäudeklasse 4. Darüber hinaus bereiten wir eine Diskussionsreihe zum Thema Berliner Wohnungsbauproblematik vor.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt den Absolventen während ihrer beruflichen Anfangsphase. Der Ausschuss arbeitet an der Anpassung der Eintragungsverordnung zur Integration der neuen Studienabschlüsse mit. Eine Infobroschüre zur Existenzgründung, die um ein Supervisionsangebot ergänzt werden soll, ist in Arbeit.

Interessierte Kammermitglieder sind als Gäste in den Ausschusssitzungen herzlich willkommen und zur Mitwirkung eingeladen. Bitte informieren Sie sich vorab im Internet ([www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)) oder in der Geschäftsstelle über die monatlichen Sitzungstermine. ■

.....  
Dipl.-Ing. Daniel Sprenger, Ausschussvorsitzender „Aus-, Fort- und Weiterbildung“

### Ausschuss für Barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung: Auf der Tagesordnung



Fotos und Montage:  
Ulrike Rau

Ist das Bauen für alle Menschen, gleich in welcher Lebensphase, mit welchen Fähigkeitseinschränkungen selbstverständliches Allgemeingut geworden? So wie Maßnahmen zur Energieeinsparung? In der Baukultur verankert wie Maßnahmen zum Denkmalschutz? Insbesondere durch die Einführung von Normen und UN-Konventionen ist die öffentliche Diskussion befördert worden.

Wie können wir als Architekten mit diesen Anforderungen umgehen? Mit der Nachrüstung von Hubplattformen oder mit anspruchsvoller Architektur? Steht ein universelles Design, eine Gestaltung für alle Menschen der Baukultur entgegen?

Unter dieser Fragestellung initiierte der Ausschuss „Barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung“ für die Architektenkammer Berlin unter Mitwirkung des Ausschusses für „Nachhaltiges Planen und Bauen“ ein Symposium mit namhaften Gästen. Dabei ist deutlich geworden, dass Planer bereits in größerem Maße die Barrierefreiheit in ihrer Arbeit berücksichtigen als in der Öffentlichkeit gemeinhin wahrgenommen wird – und dies auf hohem gestalterischen Niveau. Trotz allem besteht ein erheblicher Aufklärungsbedarf. Die Diskussionen um eine alternde Gesellschaft und Inklusion machen deutlich, dass es sich in dem Ringen um Zugänglichkeit und Nutzbarkeit nicht um eine Barmherzigkeit für einzelne Bedürftige handelt. Vielmehr liegen Komfort und die Kompensation von Fähigkeitseinschränkungen dicht beieinander, allgemeine Zugänglichkeit und Nutzbarkeit kommen jedem von uns zugute.

Wir müssen jedoch dafür auch Sorge tragen, dass Forderungen und Vorgaben unsere Kreativität als Planer fördern und nicht einengen. Der Ausschuss setzt sich bei der Normeneinführung und Anpassungen der Bauordnung dafür ein, dass wir handhabbare Werkzeuge für die Umsetzung der Ziele erhalten. Im Dialog mit Senatsverwaltung, Normenausschuss und anderen an der Gestaltung der Regelwerke Beteiligten sorgt er für Berücksichtigung umfassenden Wissens und breiter Erfahrung der Architekten.

Regelmäßig bietet der Ausschuss für Barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung Seminare im Fortbildungsprogramm der Kammer an, die in kompakter Form Grundlagen und Details zum Thema vermitteln, um die Kollegen für die neuen Anforderungen seitens der Auftraggeber zu rüsten.

Da das Bewusstsein das Handeln bestimmt, hat der Ausschuss einen Wettbewerb für die Fotokampagne „mission accessible“ ausgeschrieben und nach Wegen gesucht, wie das Thema Barrierefreiheit in der Öffentlichkeit entstigmatisiert und attraktiver gemacht werden kann, um die Architektenschaft auf dieses aktuelle Tätigkeitsfeld hinzuweisen. Die Ergebnisse werden in Kürze an gleicher Stelle veröffentlicht.

Auch für die Zukunft sehen die Ausschussmitglieder ihre Aufgabe in der Moderation unterschiedlicher Interessenslagen für eine Nachhaltigkeit, für die wir Planenden Verantwortung tragen.

---

Dipl.-Ing. Michael Reichenbach und Dipl.-Ing. Regine Siegl

Ausschussmitglieder: Hilke Groenewold, Martina Guddat, Ulrike Rau, Michael Reichenbach und Harms Wulf

Aktive Gäste: Sonja Hopf, Ursula Reinold, Regine Siegl, Gergely Vorös und Petra Zadel-Sodtke

## Ausschuss Denkmalschutz und Denkmalpflege

Der Ausschuss trifft sich in der Regel einmal im Monat in den Räumen der Architektenkammer Berlin zu Themen rund um Denkmalschutz und Denkmalpflege. Auf der Agenda steht ein breites Spektrum unterschiedlicher Fragen und Aufgaben, die sich teils aus der kritischen Beobachtung des Berliner Baugeschehens, teils aus der Diskussion grundlegender Aspekte denkmalpflegerischer Theorie und Praxis ergeben.

So hatte der Ausschuss zum Beispiel über zwei Wahlperioden ein Papier erarbeitet, das zu Fragen Stellung bezieht, die sich für Architekten in der alltäglichen Arbeit mit Denkmälern ergeben. Das vorläufige Ergebnis ist auf der Homepage der Kammer unter dem Titel „Zum Umgang mit Denkmälern“ veröffentlicht. Direkt über E-Mail wurde im letzten Jahr an alle Kammermitglieder das „Madrid Document 2011“ verschickt, das sich speziell dem baulichen Erbe des 20. Jahrhunderts widmet. An die Öffentlichkeit insgesamt richtete sich eine Podiumsdiskussion in der Urania zum Umgang der Bahn mit ihren funktionslos gewordenen, denkmalgeschützten Bauwerken und Infrastruktureinrichtungen (siehe auch S. 9).

Als anderen Schwerpunkt verfolgt der Ausschuss kontinuierlich Planungsprozesse und setzt sich in Gesprächen und Stellungnahmen für die Erhaltung und den denkmalgerechten Umgang mit gefährdeten Baudenkmalen oder denkmalwerten Gebäuden ein. Auch wenn nicht alle Aktivitäten zum Erfolg führen und sich manche Prozesse über Jahre hinziehen mit ungewissem Ausgang, wie zum Beispiel die Restaurierung des Strandbades Wannsee, versucht der Ausschuss Einfluss zu nehmen und auf eine bewusste Wahrnehmung und Wertschätzung des baulichen Erbes hinzuwirken. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Zeugnissen der jüngeren und jüngsten Vergangenheit, die aufgrund ihres relativ geringen Alters drohen vernachlässigt zu werden.

---

Dr. Ute Langeheinecke, Ausschussvorsitzende „Denkmalschutz und Denkmalpflege“

Ausschussmitglieder: Frank Augustin, Svenn Gleue, Volker Hübner, Ute Ketterkat, Ute Langeheinecke, Nils Meyer, Gerhard Schlotter, Georg Wasmuth und Helmut Zeumer

## Die Eisenbahnkonzeption 1991 – Was übrig blieb

Die Architektenkammer Berlin hatte am 13. Mai 2013 zu einer Podiumsdiskussion in die Urania eingeladen. Die Veranstaltung wurde von dem Ausschuss „Denkmalschutz und Denkmalpflege“ mit Unterstützung des Ausschusses „Stadtentwicklung“ vorbereitet. (Zu einer leichten Irritation hatte die Angabe eines falschen Datums im Deutschen Architektenblatt geführt, für die wir uns an dieser Stelle entschuldigen möchten.) Thema war die Frage nach Wertschätzung und Umgang mit der großen Zahl von Bauwerken und Infrastruktureinrichtungen der Eisenbahn, die ehemals einen wesentlichen Einfluss auf Wachstum und Gestalt der Stadt Berlin hatten, heute aber funktionslos geworden und vielfach dem Verfall und schließlich dem Abriss preisgegeben sind.

Vor etwa 140 Gästen führte Georg Wasmuth, stellvertretender Ausschussvorsitzender, mit einer Beamer-Präsentation in das Thema ein. Anhand eindrücklicher Fotos, die zum Teil vom Landesdenkmalamt zur Verfügung gestellt worden waren, vermittelte er einen Eindruck von der Dimension der vorhandenen Bahnflächen und der Vielfalt hochwertig gestalteter Ingenieurbauwerke und Architekturen sowie ihrem teilweise trostlosen Zustand. Zwar stehen viele unter Denkmalschutz, doch ist ihnen im Laufe der Entwicklung die Nutzung verloren gegangen. Oder es mangelt auch nur an der freien Zugänglichkeit, was eine mögliche Umnutzung verhindert.

Georg Wasmuth übernahm auch die Moderation der anschließenden Diskussion, zu der auf dem Podium Beate Profé, Leiterin des Referats Freiraumplanung und Stadtgrün bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Jürgen Eckertz von der Deutschen Bahn als Projektleiter der DB Netz AG und Matthias Dunger vom Landesdenkmalamt Platz nahmen.

Die Bahn sieht ihren Auftrag in der Sicherung des rollenden Verkehrs. Nicht betriebsnotwendige Anlagen und Gebäude werden so weit unterhalten, dass keine Gefahr von ihnen ausgeht, bis auf wenige Ausnahmen stehen für Denkmalpflege keine Mittel zur Verfügung. Wie aus der Antwort auf eine Frage aus dem Publikum hervorgeht, existiert für Berlin kein übergreifendes Entwicklungskonzept, wie es das unter anderem für Mecklenburg-Vorpommern gibt. Über Abrissanträge entscheidet das Eisenbahnbundesamt, das im Bereich der Bahn als Denkmalschutzbehörde fungiert. Nicht mehr benötigte Flächen werden aus dem Eisenbahnvermögen entlassen und über Tochterunterneh-

men einer weiteren Verwendung zugeführt, also in der Regel verkauft. Als Beispiele öffentlicher Nutzung ehemaliger Bahnflächen kann auf die Parkanlagen am Gleisdreieck, das Schöneberger Südgelände und den Mauerpark verwiesen werden. Die Einbeziehung einzelner Elemente der ehemaligen Bahnanlagen in die Grün- und Freiflächen belebt diese und erinnert an die Vorgängernutzung.

Selbstkritisch ist anzumerken, dass der Titel der Veranstaltung von den Gästen teilweise missverstanden worden war. Sie hatten ihre Erwartungen auf „Die Eisenbahnkonzeption 1991“ gerichtet, während der Schwerpunkt der Veranstaltung auf dem zweiten Teil der Überschrift lag – „Was übrig blieb“. ■

Dr. Ute Langeheinecke, Ausschussvorsitzende „Denkmalschutz und Denkmalpflege“



Rundlokschuppen im Rangierbahnhof Berlin-Rummelsburg

Foto:  
Dr. Ute Langeheinecke



## Nutzungsmischung in der Stadt – Leitbild der Belästigung?

Diskussionsrunde in der Reihe „Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel“

Fast 100 Interessierte besuchten die 16. Veranstaltung der Reihe „Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel“ am 30. April 2013 in der Urania. Die Resonanz war damit etwas geringer als bei anderen Veranstaltungen dieser Reihe, was vielleicht mit dem bevorstehenden Feiertag oder der Wahl zwischen vielen parallelen Veranstaltungen zusammenhing.

Auf dem Podium vertrat Bezirksstadtrat Jens Holger Kirchner vom Bezirk Pankow - Prenzlauer Berg die kommunale Ebene. Für die Fachplanerseite sprach der freiberufliche Stadtplaner Dogan Yurdakul (zugleich Vorsitzender des Ausschusses Stadtentwicklung der Architektenkammer Berlin). Rechtsanwalt Dr. Andreas Möller (Fachanwalt für Verwaltungsrecht) von der Kanzlei „von Trott zu Solz Lammek“ erläuterte die juristischen Aspekte und Erfahrungen. Die Moderation oblag Gerd Nowakowski vom Tagesspiegel.

Nach Einschätzung von Jens Holger Kirchner und Dr. Andreas Möller war die oft zitierte „typische Berliner Mischung“ aus Gewerbe, Handel, Vergnügen und Wohnen wohl zu keiner Zeit unproblematisch. Um 1900 ergab sich nur an bestimmten Stellen der Stadt eine wirkliche Nutzungsmischung, ansonsten war die Stadt durch eine Abgrenzung zwischen den Wohlhabenden und den Ärmern – wenn auch mit gegenseitigem Respekt – geprägt. In Westberlin entstand in den 1970/80er Jahren die Kreuzberger Mischung, die auch heute noch als Leitbild präsent ist, häufig aber zu radikal praktiziert wird. Die Stadtgesellschaft befindet sich in stetigem Wandel und die „Mischung“ muss immer neu ausgelotet werden. In den letzten Jahren nimmt beispielsweise der Außenlärm bei Restaurants aufgrund des Rauchverbots zu. Insgesamt ist der Umgangston zwischen den Beteiligten rauer und die Fähigkeit zum Kompromiss geringer geworden, was mehr denn je Juristen auf den Plan ruft, so etwa auch beim Knaack-Club im Bezirk Pankow.

Dogan Yurdakul gab zu bedenken, dass die Planungsanforderungen an das „allgemeine Wohngebiet“ für Berlin nicht anders definiert sind als für jede andere Stadt Deutschlands. Die Standards an Lärm- und Sichtbelästigung und sonstigen Emissionen einzuhalten führt in der Praxis zu teuren und letztlich für die Wohnnutzung ungeeigneten baulichen Lösungen: stark abgeschottete Gebäude mit unbefriedigenden Grundrissen. Aufenthaltsräume werden nicht mehr zu Sportplätzen ausgerichtet, auch wenn dies die freie Aussichts- und Sonnenseite ist.

Wiederum – so konstatieren Dr. Andreas Möller und Jens Holger Kirchner – gäbe es auch die Tendenz zu übertrieben sorgloser Haltung, wie jüngst von einer privaten Baugruppe praktiziert: Die Errichtung eines Wohngebäudes direkt neben lärmintensiven Bahnanlagen.

Erkenntnisse aus der Diskussion mit dem Publikum und den Schlussplädoyers des Podiums:

- Es gilt einer Bevölkerungsentmischung entgegenzuwirken. Wenn die Ansprüche einzelner „Kläger“ zu hoch werden, besteht die Gefahr der Trennung der Nutzungen und einer Verlagerung des Wohnens in die Außenbezirke, was wiederum ökologisch nicht sinnvoll wäre wegen des zunehmenden Verkehrsaufkommens
- Im „Kerngebiet“ der Stadt gelten schon jetzt höhere Akzeptanzgrenzen als im „allgemeinen Wohngebiet“, aber es sind bisher nur wenig Bereiche als Kerngebiete ausgewiesen. Um eine Berliner Mischung großzügiger und flexibler realisieren zu können, sollte über die Einführung des Begriffs „innerstädtisches Wohngebiet“ mit modifizierten Planungsvorgaben im Baurecht (Baunutzungsverordnung) nachgedacht werden
- Alle Betroffenen tragen Verantwortung, wenn Nutzungen aufeinander treffen. Insbesondere die Behörden müssten umsichtiger sein bei Genehmigungen und Entscheidungen (was oft am Personalmangel scheitert) und alle Beteiligten früh zur Mitwirkung aufordern ■

.....  
Dipl.-Ing. Jutta Kriewitz, Mitglied im Ausschuss „Stadtentwicklung“ der Architektenkammer Berlin

### STADT IM GESPRÄCH – BERLIN IM WANDEL

Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel“ wird im Herbst mit weiteren Terminen in der bestehenden Kooperation mit Urania und Tagesspiegel fortgesetzt.

Als Themen sind geplant:

- Bürgerbeteiligung - wie?
- Berlin 2030
- Flächenvorsorge - Zukunft heute planen!
- Internationale Bauausstellung Berlin - Wie, wo und mit welcher Aufgabe

## 7. Novelle der HOAI

Am 7. Juni hat der Bundesrat in seiner Plenarsitzung der Regierungsvorlage zur 7. Novelle der HOAI zugestimmt. Sie wird voraussichtlich im August 2013 in Kraft treten (am Tag nach der Verkündung im Bundesgesetzblatt). Allen Kammermitgliedern senden wir ein Exemplar der HOAI per Post zu.

Ende August bieten wir eine kostenlose Informationsveranstaltung an, die einen Kurzüberblick über die wesentlichen Neuerungen gibt. Über den genauen Termin werden wir Sie rechtzeitig auf unseren Internetseiten und per E-Mail informieren.

Entscheidend ist nun, dass sich die Kammermitglieder auch in Zukunft solidarisch verhalten und gemeinsam dafür einsetzen, dass jeder Architektenvertrag auf der Basis der HOAI als geltendes Preisrecht geschlossen wird! ■

.....  
Dipl.-Ing. Andrea Lossau, stellvertretende Geschäftsführerin der Architektenkammer Berlin

## Faltblatt „Nachhaltig planen und bauen“

Aus dem Inhalt:

- Ziele und Wege. Nachhaltiges Bauen hat viele Gesichter
- Kompetent beraten. Hier erfahren Sie mehr
- Focus Nachhaltigkeit. Vom globalen Leitbild zur Querschnittsaufgabe der Planer

Das überarbeitete und neu aufgelegte Faltblatt erhalten Sie in der Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0.

Es kann auch im Internet unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de), Rubrik Service/Leistungen kostenfrei heruntergeladen werden.



## Nachruf für Herbert Zimmermann



Herbert Zimmermann

geboren  
16. Dezember 1936

verstorben  
7. Mai 2013

Foto:  
PLANERIN,  
Heft 2/2009

Herbert Zimmermann war viele Jahre (seit der Kammergründung 1985 bis 2002) in der Vertreterversammlung und im Vorstand der Architektenkammer Berlin tätig. Sein großes Engagement für den Berufsstand der Stadtplaner zeigte sich, wie Prof. Urs Kohlbrenner in seiner Traueransprache erläuterte, auch in der Berliner Kammergründung: „1985 wurde in Deutschland mit Berlin zwar als letztem Bundesland die Architektenkammer Berlin gegründet, dafür aber – und das war eine wesentliche Initiative von Herbert – mit einer Stadtplanerliste. Herbert hatte deshalb nicht zu Unrecht die Nummer 1 in dieser Liste.“

Er hat die Arbeit der Kammer mit seiner fachlichen Kompetenz und seiner großen Menschlichkeit in einem sehr starken Maße mit geprägt. „Trotz seiner herausragenden Funktionen, die er oft in Institutionen wahrgenommen hat, hat man ihn nie sich primär als Person in den Vordergrund stellen sehen, sondern immer als jemanden, der seine Aufgabe in den Vordergrund gestellt hat“, so Prof. Urs Kohlbrenner.

Neben seinen vielen fachlichen Kontakten war seine faire Kollegialität formend für die gemeinsame ehrenamtliche Arbeit. Vieles konnte in diesen Jahren für die Architektenkammer und ihre Mitglieder erreicht werden. Dieses war aber nur durch die kollegiale Zusammenarbeit möglich, an der Herbert Zimmermann einen sehr großen Anteil hatte. Wir werden diese Jahre und seine freundliche und gewinnende Art nicht vergessen. ■

.....  
Dipl.-Ing. Andrea Lossau, stellvertretende Geschäftsführerin der

## Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses  
am 7. Juni 2013



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

### Freischaffende Architekten

Asipowicz, Mark, BA(Hons) | Behr, Martin, Dipl.-Ing. | Göhring, Lars, Dipl.-Ing. | Guth, Kay, Dipl.-Ing.(FH) | Kraus, Bettina, Dipl.-Ing. | Pittroff, Jakob, Dipl.-Ing.(FH) M.Sc. | Pohl, Thomas, Dipl.-Ing.(FH) | Reiner, Michaela, Dipl.-Ing.(FH) | Schell, Markus, Dipl.-Ing. | Streb, Franziska, Dipl.-Ing. | Thiele, Susanne, Dipl.-Ing. | von Zander, Marie Charlotte, Dipl.-Ing.

### Architekten

Breithaupt, Lotte, Dipl.-Ing. | Cho, Yong Ho, Dipl.-Ing. | Grausam, Michael B. F., Dipl.-Ing. | Höpfner, Kornelia, Dipl.-Ing. | Kahlow, Robert, Dipl.-Ing. | Kleymann, Tanja, Dipl.-Ing.(FH) | Kröll, Jens, Dipl.-Ing. | Leon Oller, Ana, Dipl.-Ing. | Monka, Florian, Dipl.-Ing. | Nagel, Kay, Dipl.-Ing.(FH) | Perkovic, Ivanka, Dipl.-Ing. | Röschert, Stefan, Dipl.-Ing. M.Sc. | Saeger, Anna, Dipl.-Ing. | Schuch, Karsten, Dipl.-Ing. | Zawadowska, Zofia Katarzyna, mgr.inz.arch.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

### Freischaffende Architekten

Spahi, Abdel-Hamid, Dipl.-Ing.

### Architekten

Binnwies, Kai, Dipl.-Ing. | Mertens-Blaum, Frauke, Dipl.-Ing.(FH) | von Berg, Konstantin

Sonnja Wagner, Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

## Umgezogen? Adressänderung Büro oder Wohnung? Statusänderung?

Um die Kammerlisten und -verzeichnisse immer auf dem aktuellsten Stand zu halten, bitten wir alle Kammermitglieder, uns jeden Wechsel des Wohnsitzes oder der beruflichen Niederlassung sowie jede Änderung der Beschäftigungsart (freischaffend, beamtet, angestellt, bauseitig tätig) schriftlich mitzuteilen. Nur so erreichen unsere Mitteilungen Sie pünktlich und wir können unserer Auskunftspflicht in Ihrem Sinne genügen. Melden Sie alle Änderungen bitte schriftlich dem Eintragungsausschuss bei der Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin. ■ **Sonnja Wagner**

## Seminarangebot -

## BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten

Die neue HOAI 2013 für Innenarchitekten

Termin:	Freitag, 23. August 2013
Zeit:	9.30 bis 17.30 Uhr
Gebühr:	120,00 Euro für Mitglieder des BDIA 170,00 Euro für Gäste
Anmeldung:	BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten e.V., info@bdia.de
Ort:	BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten e.V. Köpenicker Str. 48/49, Aufgang D, 10179 Berlin
Referenten:	Prof. Dr. Peter Fischer, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, BDIA-Vertrauensanwalt, Oldenburg und Dipl.-Ing. Andreas T.C. Krüger, Innenarchitekt BDIA/BDB, ö.b.u.v. Sachverständiger für Honorare und Leistungen von Architekten, Innenarchitekten und Ingenieuren, Hagen

### Zielgruppe:

Innenarchitekten und Architekten, die mit dem Innenausbau im Bestand befasst sind.

### Zielsetzung:

Vermittlung der Neuerungen, die die neue HOAI 2013 für Innenarchitekten mit sich bringt. Ausführliche Darstellung der Erweiterung der Leistungsbilder.

### Inhalte:

Mit der Novellierung der HOAI ist eine Erhöhung der Honorare festgelegt worden. Dem steht jedoch eine erhebliche Erweiterung der Leistungsbilder entgegen. Im Einzelnen wurde unter anderem beispielsweise:

- der Begriff des raumbildenden Ausbaus durch Innenräume ersetzt.
- eine Regelung für den Fall aufgenommen, dass dem Auftragnehmer sowohl Leistungen der Gebäude- als auch der Innenraumplanung übertragen wurden.
- die werkvertragliche Abnahme in den Text der HOAI als Fälligkeitsvoraussetzung der Schlussrechnung übernommen.
- die mitzuverarbeitende Bausubstanz wieder Bestandteil der anrechenbaren Kosten zusätzlich zum Zuschlag für Umbauten und Modernisierungen

In diesem Seminar werden die Auswirkungen der Änderungen auf die Vertragsgestaltung und welche Pflichten sich daraus ergeben, behandelt.

### Hinweis :

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Es wird empfohlen, dass die Teilnehmer eine Neufassung der HOAI mitbringen.

## Ausgewählte Fortbildungsangebote

### Basismodul für die Lehrgänge Energieberater und für Effizienzhausplaner

Termin:	Freitag und Samstag, 16./17.8., 23./24.8., 30./31.8., 13./14.9., 20.9. und 27.9.2013
Zeit:	jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	990,00 Euro Mitglieder / Absolventen 1.140,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Stefan Horschler und Dr.-Ing. (FH) Kati Jagnow

Der Lehrgang richtet sich vor allem an Architekten, Bau- und Anlagentechnik-Ingenieure, die die Dienstleistung der Vor-Ort-Beratung in ihr Angebot für Bauherren aufnehmen möchten. Angesprochen sind aber auch Personen, die an der Energieberatung interessiert sind. Die Teilnehmer sollten einen Bezug zum Baugeschehen und Grundkenntnisse in der Energiebilanzierung haben.

Am Ende des Lehrgangs kennen die Teilnehmer die Grundzüge einer Energiebilanz und können selbst eine solche Bilanz für den öffentlich-rechtlichen Nachweis erstellen. Sie kennen Grundlagen zur energetischen Einschätzung von Baukörpern und Möglichkeiten zur Wärmeversorgung und Lüftung von Gebäuden.

#### Themenauswahl:

- Theorie und Erstellung von Energiebilanzierung
- bauliche Schwerpunkte: Berechnung U-Werte, Ermittlung Geometriedaten, Wärmebrücken, Luftdichtheit, solaroptimiertes Bauen
- anlagentechnische Schwerpunkte: Arten der Wärmeerzeugung, Speicherung und Verteilnetze, Wärmeübergabe, Grundlagen der Lüftungstechnik, Nutzung von regenerativen Energien

### Developing Intercultural Skills – for architects who work across borders

Termin:	Montag, 19. August 2013
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	90,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 185,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referentin:	Penny Motley, Kommunikationstrainerin

If communicating in English with people from other nations is a part of your work ... then this workshop is designed for you!

Participants heighten their awareness of culture, allowing them insights into intercultural interactions of all kinds, past and future. They also become clearer about their own cultural standpoint and learn how to use resources to prepare for work with people from specific cultures

### Barrierefreiheit und Flexibilität – Licht, Farbe und Leitsysteme

Termin:	Samstag, 24. August 2013
Zeit:	9.30 bis 17.30 Uhr
Gebühr:	90,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 185,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	Dipl.-Ing. Ulrike Rau und Dipl.-Ing. Max Erlemann M.A.

Ein Seminar für Architekten und Innenarchitekten

Anhand von architektonisch anspruchsvollen Projekten im Neubau und Bestand lernen die Teilnehmer visuelle und auditive Gestaltungsaspekte und deren atmosphärische Möglichkeiten kennen.

### Abgrenzung zwischen Arbeitnehmern und freien Mitarbeitern – rechtliche Grundlagen und Gestaltungsspielräume

Termin:	Mittwoch, 28. August 2013
Zeit:	17.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	35,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 80,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dr. Robert K. Strecker, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die Abgrenzung zwischen Arbeitnehmern und Freien Mitarbeitern und ermöglicht den Teilnehmern den Status eines Mitarbeiters selbst einzuschätzen, Grenzfälle zu erkennen und Maßnahmen zu ergreifen.

Im Rahmen des Seminars werden die aktuelle Rechtslage und Rechtsprechung sowie die Abgrenzungskriterien unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Besonderheiten dargestellt. Die Konsequenzen einer fehlerhaften Einstufung – von der Nachzahlung der Sozialversicherungsbeiträge bis hin zur Strafbarkeit – werden ebenso erläutert wie die Gestaltungsmöglichkeiten und Maßnahmen zur Beseitigung der Risiken und Rechtsunsicherheit.

#### INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon (030) 29 33 07-38

Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Fax (030) 29 33 07-16 oder [fortbildung@ak-berlin.de](mailto:fortbildung@ak-berlin.de)

## Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
4 x Samstag, 10./17./24. und 31. August 2013, je 11.30 bis 13.30 Uhr	Treffpunkt Foyer Haus der Kulturen der Welt John-Foster-Dulles- Allee 10	Architektur zeichnen: Der Schwung der Fünfziger Referentin: Dipl.-Ing. (FH) Daniela Kouefo, Architektin	Zeichentraining	110,00 Euro Mitglieder 110,00 Euro Absolv. 155,00 Euro Gäste
Freitag, 9. August 2013, 18 Uhr	Akademie der Künste Hanseatenweg 10 10557 Berlin	Sommerfest der Architektenkammer Berlin Einladung zu einem sommerlichen Abend im Kollegenkreis mit Kurzvorträgen zu wichtigen berufspolitischen Themen, Musik und leckeren Kleinigkeiten	Fest	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Montag, 12. August 2013, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB, Teil B) Referent: Dr. Andreas Damm, Rechtsanwalt	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Dienstag, 13. August 2013, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Nachweiswege der EnEV Referent: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
3 x Mittwoch, 14., 21. und 28. August 2013, je 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Brandschutz in der Baustellenpraxis Referent: Dipl.-Ing. Thomas Dehmel, freischaffender Architekt	Seminarreihe	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 175,00 Euro Gäste
Freitag und Samstag, 16./17.8., 23./24.8., 30./31.8., 13./14.9., 20.9. und 27.9.2013, je 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Basismodul für Lehrgang Energieberater und für Effizienzhausplaner Referenten: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt und Dr.-Ing. (FH) Kati Jagnow	Lehrgang	990,00 Euro Mitglieder 990,00 Euro Absolv. 1.140,00 Euro Gäste
Montag, 19. August 2013, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Developing Intercultural Skills – for architects who work across borders Referentin: Penny Motley, Kommunikationstrainerin	Seminar	90,00 Euro Mitglieder 90,00 Euro Absolv. 185,00 Euro Gäste
Freitag, 23. August 2013	Treffpunkt wird noch be- kannt gegeben	Internationale Bauausstellung und Internationale Gartenschau 2013 in Hamburg Leitung: Dipl.-Ing. Frank Peter Jäger und Dipl.-Ing. Andrea Lossau, Architektin	Tagesexkursion	125,00 Euro Mitglieder 125,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Samstag, 24. August 2013, 9.30 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Barrierefreiheit und Flexibilität – Licht, Farbe und Leitsysteme Referenten: Dipl.-Ing. Ulrike Rau, freischaffende Architektin und Dipl.-Ing. Max Erlemann M.A., Lichtplaner	Seminar	90,00 Euro Mitglieder 90,00 Euro Absolv. 185,00 Euro Gäste
Dienstag, 27. August 2013, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Schäden an Gebäuden: Sachschäden Referent: Dipl.-Ing. Norbert Reimann, freischaffender Architekt	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Mittwoch, 28. August 2013, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Abgrenzung zwischen Arbeitnehmern und freien Mitarbeitern – rechtliche Grundlagen und Gestaltungsspielräume Referent: Dr. Robert K. Strecker, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht	Seminar	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Donnerstag, 29. August 2013, 16.00 bis 18.00 Uhr	Piekfeiner Laden Wönnichstr 103 10317 Berlin	Vom Altbau zum Energiesparhaus Leitung: Dr. Ferdinand Beetstra oder Dipl.-Ing. Irmina Körholz, freischaffende Architektin	Begehung	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.